

MIROW

UNTERES SCHLOSS

Objekt: Mirow; Unteres Schloss
Fassaden



Leistungsphase : **Restauratorische Voruntersuchungen an den Fassaden**

Auftraggeber: FÖRDERVEREIN RESIDENZSCHLOSS MIROW e.V.
Torhaus 1, 1752 Mirow

Auftragnehmer: Dr. Tilo Schöfbeck

Bearbeiter:
Matthias Zahn
Dipl. Bauingenieur, Restaurator
E-Mail: zahn.matthias@bauforscher.de

Schwerin, 8.5.2014

INHALT

VORBEMERKUNGEN	3
ZUR BAUGESCHICHTE	3
ZU DEN EINZELNEN FASSUNGEN	4
1. FASSUNG	4
2. FASSUNG – NACH DEM BRAND 1848	5
JÜNGERE FASSUNGEN	5
EMPFEHLUNGEN	6

Befundblätter

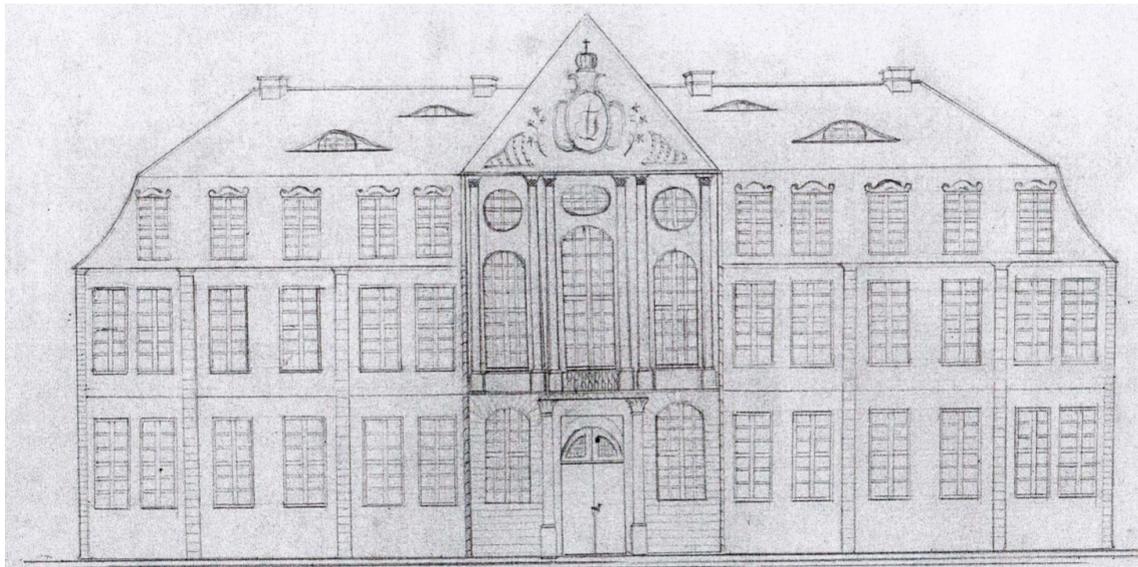
Vorbemerkungen

Die restauratorischen Untersuchungen erfolgten am 25.6.2012, 10.10.2012 und am 1.11.2012 zum Teil gemeinsam mit Dr. Tilo Schöfbeck. Genauere Voruntersuchungen an den Fassaden konnten nur im Erdgeschoss mit Hilfe einer Leiter ausgeführt werden.

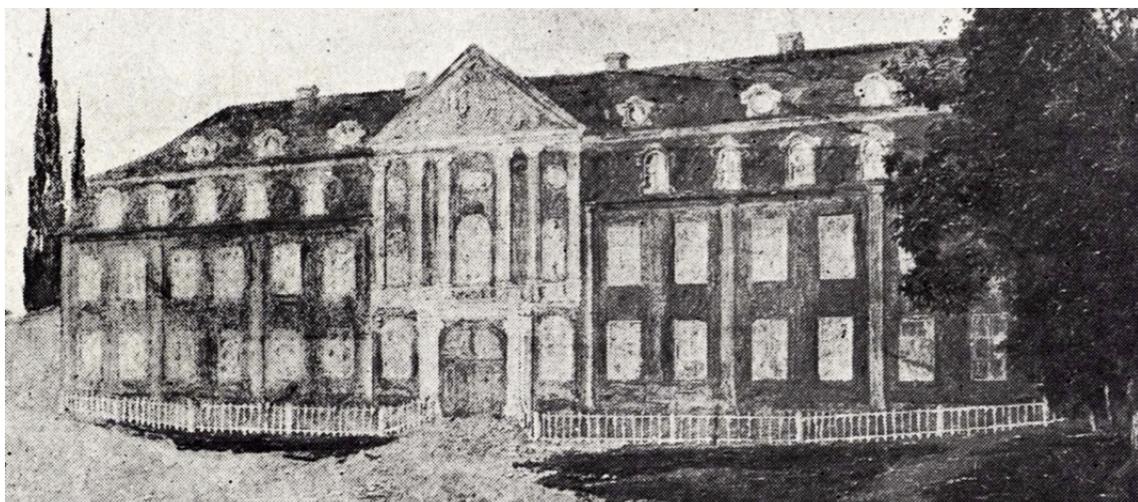
Zur Baugeschichte

Die Baugeschichte wird ausführlicher in dem Text von Dr. Tilo Schöfbeck vorgestellt. Hier sollen nur die wesentlichen Daten zusammengefasst werden.

Das Untere Schloss in Mirow begann man 1735 als Fachwerkbau zu errichten (siehe Bericht vom 10.1.1865). Aus dieser Zeit hat sich im Hof nur der nördliche Bau erhalten (siehe dendrochronologische Untersuchungen von Dr. Tilo Schöfbeck). Im Jahr 1765 begann Adolph Friedrich IV. mit den Umbauarbeiten am Unteren Schloss. Die Fassaden dieses Schlosses sind in bildlichen Darstellungen gut dokumentiert. Nach einem Brand im 21. Januar 1848 hatte man das Gebäude sofort saniert, so dass es im Oktober des gleichen Jahres als Lehrerseminar wieder bezogen werden konnte.



Ostfassade vor dem Brand 1848 (Zeichnung 1865)



Ostfassade vor dem Brand 1848 (Reproduktion aus Georg Krüger: Kunst- und Geschichtsdenkmale 1925)



Ostfassade 2012

Bei dieser Wiederinstandsetzung hatte man das ehemals vorhandene Mansarddach als Walmsatteldach erneuert. Das Giebeldreieck über dem Mittelrisalit wurde höher gesetzt, um in einem Streifen über den Pilastern die heute noch zu sehende Inschrift anzubringen. Die runden bzw. ovalen Fenster am Mittelrisalit setzte man zu bzw. überbaute sie mit den Fenstern im 2. Obergeschoss. Im Zuge der restauratorischen Untersuchungen konnte nochmals bestätigt werden, dass das Außenmauerwerk des Gebäudes noch aus dem 18. Jahrhundert stammt.

1848 setzte man auch die heutige Eingangstür ein.

Zu den einzelnen Fassungen

Die Farbfassungen konnten bisher nur im Erdgeschoss restauratorisch untersucht werden, trotzdem lassen sich schon einige Aussagen machen.

1. Fassung

Auf dem barocken Backsteinmauerwerk mit Steinen im Format $29 \times 14 \times 7,5 \dots 7 \text{ cm}^3$ befindet sich ein mit Ziegelmehl rot eingefärbter Kalkmörtel (1 bis 4 mm). Zwischen dem weißlichen Mauermörtel und dem roten Mörtel gibt es weder einen Anstrich noch eine erkennbare Schmutzschicht. Da aufgrund der gehackten Steine und der breiten Fugen an den Pilastern eine vereinheitlichende Farbgebung für die Fassade notwendig war, kann man bei dem dünnen roten Verputz von der ersten Farbgebung ausgehen. Dies entspricht auch dem Bild des Schlosses, wie es bei G. Krüger zu sehen ist. Eine rote Fassung für eine barocke Fassade ist durchaus nicht unüblich.

Dieser dünne rote Mörtel lässt das darunterliegende Backsteinmauerwerk noch erahnen und hat eine leicht bewegte Oberfläche. Da es sich um einen durchgefärbten Mörtel handelt, der je nach Stärke und nach Witterung immer etwas unterschiedlich hell auftritt, erschien die Fassadenfarbe belebt (im Gegensatz zu den heutigen modernen Anstrichen).

Anders hatte man nur die Flächen um das Eingangsportal und sicherlich die Kolossalpilaster am Mittelrisalit (noch nicht untersucht) behandelt. Die das Portal flankierenden Pilaster sowie die Flächen über den Rundbogen waren von Anfang mit weißlichem Mörtel relativ glatt und

eben verputzt. Die Kapitelle und der obere Teil der Pilasterschäfte bestehen noch weitgehend aus dem ursprünglichen bindemittelreichen Kalk- (oder Kalkgips-) Mörtel. Dieser ähnelt auch stark dem Mauermörtel. Unter diesem Mörtel befindet sich kein roter Mörtel oder eine andere Fassung. Das aufgrund seiner Formgebung in das 18. Jahrhundert zu datierende stuckierte Kapitell sowie die glatt verriebenen Pilasterschäfte und die Putzflächen über dem Portal hatte man als erstes weiß gestrichen. So stand das sauber verputzte und weiß gefasste Portal den roten bewegten Oberflächen der restlichen Fassade gegenüber.

Auf der bei G. Krüger schwarzweiß abgebildeten Darstellung hat man den Eindruck, dass die rustizierten Kolossalpilaster ebenfalls weiß gefärbt waren. Die bisherigen Befunde bestätigen dies nicht, sie waren wie die restliche Fassade rot verputzt. Eventuell hat der Maler des Schlosses vor 1848 die hervorstehenden Pilaster auf seinem Bild nur heller, aber nicht weiß gemalt.

Da es keine älteren Fenster und auch keine barocke Tür mehr gibt, kann nichts über deren Farbigkeit im 18. Jahrhundert ausgesagt werden. Auf der oben genannten Abbildung erscheinen die Fenster hell und die Eingangstür dunkel.

2. Fassung – nach dem Brand 1848

Die Eingangstür und das Oberlicht lassen sich anhand der Gestaltung und der heute noch vorhandenen Beschläge in die Zeit des Biedermeiers einordnen. Sie wurden demnach unmittelbar nach dem Brand 1848 eingebaut. Da diese zweiflügelige Tür kleiner ist als die Tür aus dem 18. Jahrhundert (siehe historische Abbildungen), wurde die Breite Öffnung im 19. Jahrhundert durch die seitlichen Mauerzungen verschmälert. Dieses Mauerwerk setzte man ohne Verzahnung in die barocke Öffnung. Die Backsteine sind etwas niedriger als die barocken und auch der Mauermörtel ist feiner als der Mörtel aus dem 18. Jahrhundert. Somit kann das Mauerwerk seitlich der Eingangstür relativ eindeutig in die Bauphase 1848 datiert werden und auch die darauf befindlichen Farbfassungsreste.

Als erstes hatte man 1848 dieses Mauerwerk dünn verputzt und dann hellgrau gestrichen. Es folgen ein weiterer hellgrauer Anstrich und eine rosafarbene Fassung. Diese Schichtenabfolge ist auch auf den anderen untersuchten Fassadenteilen unmittelbar auf der barocken Farbgebung zu finden. Daraus kann man schlussfolgern, dass große Teile der Fassade (wahrscheinlich die gesamte Fassade) nach dem Brand hellgrau gestrichen wurden.

Auch bei dieser und den unmittelbar nachfolgenden Fassungen stehen die glatt verriebenen Bauglieder (um das Portal, die Kolossalpilaster am Mittelrisalit) den sehr dünn verputzten und dadurch „bewegten“ Oberflächen der restlichen Fassade gegenüber.

Die Eingangstür strich man zuerst braun. Ob die erste rötlichbraune Lasur eine Grundierung oder die 1. Fassung war, konnte bisher nicht eindeutig geklärt werden. Für die darauf folgende Fassung ist ein mittleres (helleres) Braun belegt, wie es in der Mitte des 19. Jahrhunderts durchaus üblich war.

Jüngere Fassungen

Offenbar wiederholte man die Farbgebung von 1848 mindestens einmal. Danach folgen rosafarbene und graue Anstriche. Der etwas dickere Verputz stammt aus dem 20. Jahrhundert und wurde erst vor dem letzten (olivgrauen) Anstrich aufgebracht.

Empfehlungen

Die Fassaden des Schlosses sind geprägt durch die Umbauten nach dem Brand 1848. Somit ist nur die Wiederholung einer Farbgebung nach dieser Zeit aus denkmalpflegerischen Gesichtspunkten sinnvoll.

Für die Neufassung der Fassaden wird vorgeschlagen, sich an der Farbgebung unmittelbar nach dem Umbau von 1848 zu orientieren.

Das bedeutet:

- der jüngere (nur der jüngere!) Putz aus dem 20. Jahrhundert wird abgenommen, so dass der ältere barocke Putz weitgehend erhalten bleibt
- die älteren Fassungen sind durch eine neue Schlämme (bzw. einen dünnen Putz) von der neu anzufertigen Farbgebung zu trennen (damit sich das moderne Anstrichsystem nicht unmittelbar mit den historischen Fassungen irreversibel verbindet)
- somit erhalten die Fassaden ihre ursprüngliche „lebendige“ Fassadenoberfläche zurück
- dagegen werden die Putze auf den Pilastern und Putzflächen um das Portal sowie die Pilaster am Mittelrisalit relativ glatt abgerieben verputzt (bzw. repariert; Originalbestand unbedingt erhalten und schützen)
- die mindestens teilweise noch barocken Stuckteile sind zu restaurieren (durch geeignete Fachleute und nicht durch den „normalen“ Stuckateur)
- die Gesimse oberhalb des Portals sind mit Blech abzudecken
- die gesamte Fassade wird hellgrau nach Befund gestrichen
- die Eingangstür wird in einem mittleren gelblichen Branton nach Befund gefasst (eventuell auch mit der ersten rötlichen braunen Lasur, dies müsste aber noch überprüft werden)
- die Fenster wären ebenfalls grau zu streichen (kein Befund!)

Alle diese Vorschläge sind mit den verantwortlichen Denkmalämtern abzustimmen und es sind unbedingt Proben auszuführen. Eine restauratorische Begleitung dieser Maßnahmen ist sehr zu empfehlen.

Bisher sind nur Untersuchungen an der Vorderfassade im EG von der Leiter aus ausgeführt worden. Vor bzw. während einer größeren Baumaßnahme sind weitere restauratorische Untersuchungen vom Gerüst aus oder mit einem Hubsteiger unerlässlich!!



MIROW UNTERES SCHLOSS

Blatt-
Nr.

OF
1

PLZ

1 7 2 5 2

Ort

Mirow

Landkreis

Meckelburg-Strelitz

Fassade/ Fläche /Teil/
Detail

Auftraggeber

FÖRDERVEREIN RESIDENZSCHLOSS

MIROW e.V.

Torhaus 1, 1752 Mirow

**Ostfassade, südl.
Eingangsportal,
Ecke Mittelrisalit –
Fassade, EG**

Bearbeitungsphase

**Restauratorische Untersuchungen der
Fassaden**

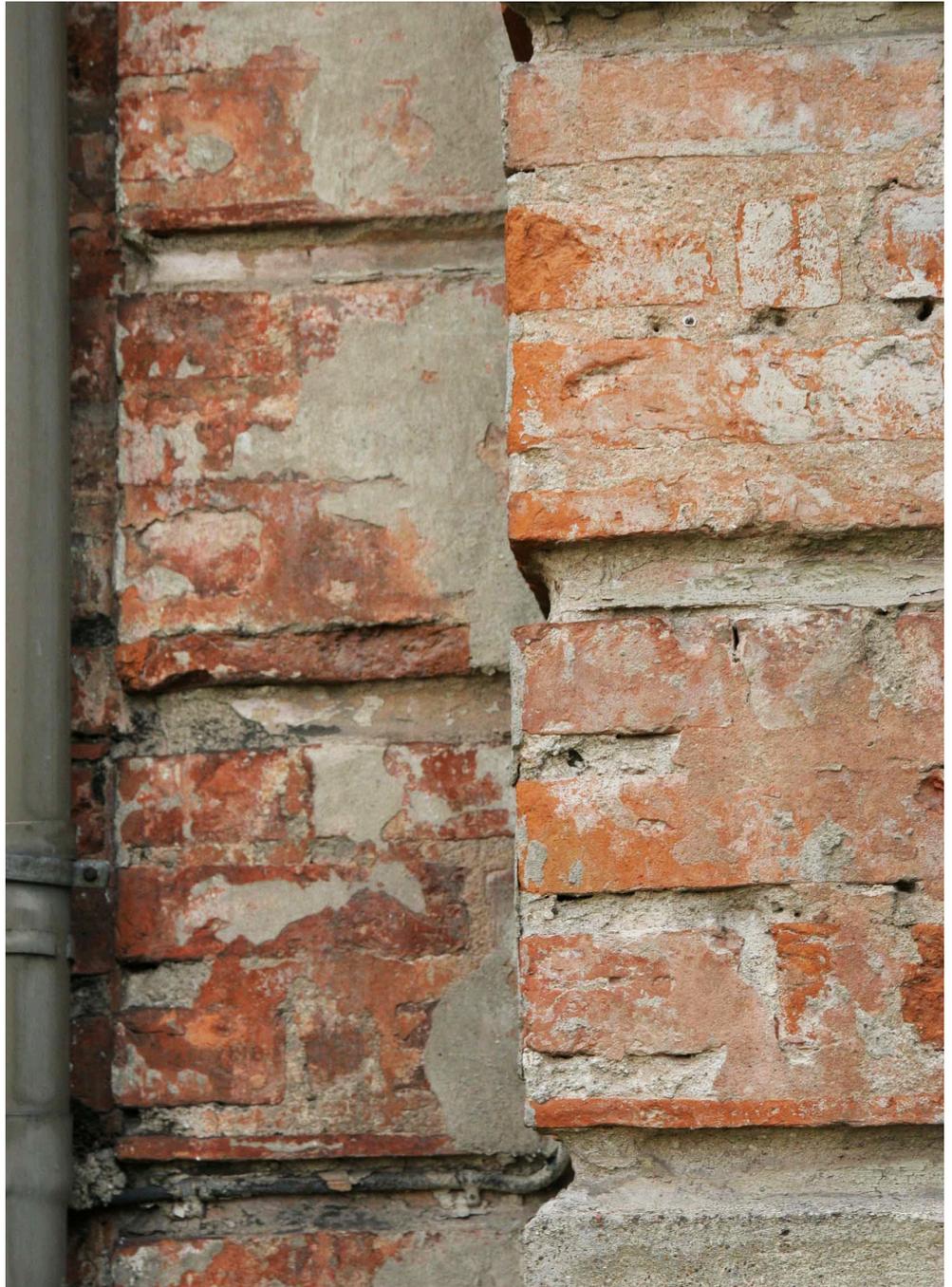
Bearbeiter:
M. Zahn, Dr. Schöffbeck

Datum

2012

- Backsteine: 29 x 14 x 7,5
... 7 cm³
- Mörtel: leicht gelblich
weißer Kalkmörtel mit
Körnern meist um 1 mm
und darunter, maximal bis
4 mm, relativ
bindemittelreich
- die Nutung im EG wurde
mit gehackten Backsteinen
hergestellt; ein Segment
der Bänderung besteht aus
3 Backsteinschichten +
einer gehackten Schicht
von 2 bis 4 cm Höhe
- die ca. 2,3 cm tiefe Nut ist
an der Wand 3 cm hoch
und erweitert sich nach
vorn
- den Mauermörtel verstrich
man bündig mit der
Backsteinoberfläche
- das Backsteinmauerwerk
wurde mit einem 1 bis 4
mm dicken und rot
eingefärbten Kalkmörtel
überzogen
- in der Nut der Bänderung
der Pilaster ist folgende
Schichtenfolge zu
erkennen:

	olivgrau
.....	weißl. mit Körnern
.....	grau mit Körnern
	rosa
	weißlich, hellgrau
	weißlich, hellgrau
.....	rote Schlämme in
.....	Resten
.....	weißl. KM, Körner
.....	bis 4 mm →
.....	barock
////////	Mauerwerk





MIROW UNTERES SCHLOSS

Blatt-
Nr.

OF
2

PLZ
1 7 2 5 2

Ort
Mirow

Landkreis
Meckelburg-Strelitz

Fassade/ Fläche /Teil/
Detail

Auftraggeber
**FÖRDERVEREIN RESIDENZSCHLOSS
MIROW e.V.**

**Ostfassade, südl.
Eingangsportal,
Ecke Mittelrisalit –
Fassade, EG**

Torhaus 1, 1752 Mirow

Bearbeitungsphase

**Restauratorische Untersuchungen der
Fassaden**

Bearbeiter:
M. Zahn, Dr. Schöfbeck

Datum
2012



- der Mauermörtel des barocken Mauerwerkes geht bis an die Backsteinoberfläche (Mörtel: leicht gelblich weißer Kalkmörtel mit Körnern meist um 1 mm und darunter, maximal bis 4 mm, relativ bindemittelreich)
- zwischen rotem Verputz und dem Mauermörtel ist kein Schmutz oder eine andere Farbfassung zu erkennen → die Rotfärbung ist die 1. Fassung zu diesem Mauerwerk
- weißlich rot: **ca. NCS S 2040-Y60R**
- gute Durchfärbung, kaum größere Rotpartikel erkennbar → Ziegelmehl ?



MIROW UNTERES SCHLOSS

Blatt-
Nr.

OF
3

PLZ
1 7 2 5 2

Ort
Mirow

Landkreis
Meckelburg-Strelitz

Fassade/ Fläche /Teil/
Detail

Auftraggeber
**FÖRDERVEREIN RESIDENZSCHLOSS
MIROW e.V.**
Torhaus 1, 1752 Mirow

**Ostfassade, südl.
Eingangsportal,
Mittelrisalit,
Bänderung EG**

Bearbeitungsphase

**Restauratorische Untersuchungen der
Fassaden**

Bearbeiter:
M. Zahn, Dr. Schöfbeck

Datum
2012



- ähnliche Schichtenfolge in Resten wie in der Nut der Pilaster (siehe Befund1)
- 1. Fassung: roter Mörtel
- dann folgen hellgraue Anstrichreste
- danach rosa



MIROW UNTERES SCHLOSS

Blatt-
Nr.

OF
4

PLZ
1 7 2 5 2

Ort
Mirow

Landkreis
Meckelburg-Strelitz

Fassade/ Fläche /Teil/
Detail

Auftraggeber
FÖRDERVEREIN RESIDENZSCHLOSS
MIROW e.V.
Torhaus 1, 1752 Mirow

**Ostfassade,
Eingangsportal,
südl. Kapitell**

Bearbeitungsphase

**Restauratorische Untersuchungen der
Fassaden**

Bearbeiter:
M. Zahn, Dr. Schöfbeck

Datum
2012

- die Pilasterschäfte wurden mit jüngeren Mörtel weitgehend neu verputzt
- das Kapitell hat man mit diesem jüngeren Mörtel nur dünn überzogen → ist aber hauptsächlich mit barockem Kalkmörtel (oder Kalkgipsmörtel) verputzt
- dieser Mörtel ist dem Mauermörtel ähnlich
- nach der Form ist das Kapitell in das 18. Jh. zu datieren





MIROW UNTERES SCHLOSS

Blatt-
Nr.

OF
5

PLZ
1 7 2 5 2

Ort
Mirow

Landkreis
Meckelburg-Strelitz

Fassade/ Fläche /Teil/
Detail

Auftraggeber
**FÖRDERVEREIN RESIDENZSCHLOSS
MIROW e.V.**
Torhaus 1, 1752 Mirow

**Ostfassade,
Eingangsportal,
südl. Kapitell**

Bearbeitungsphase

**Restauratorische Untersuchungen der
Fassaden**

Bearbeiter:
M. Zahn, Dr. Schöfbeck

Datum

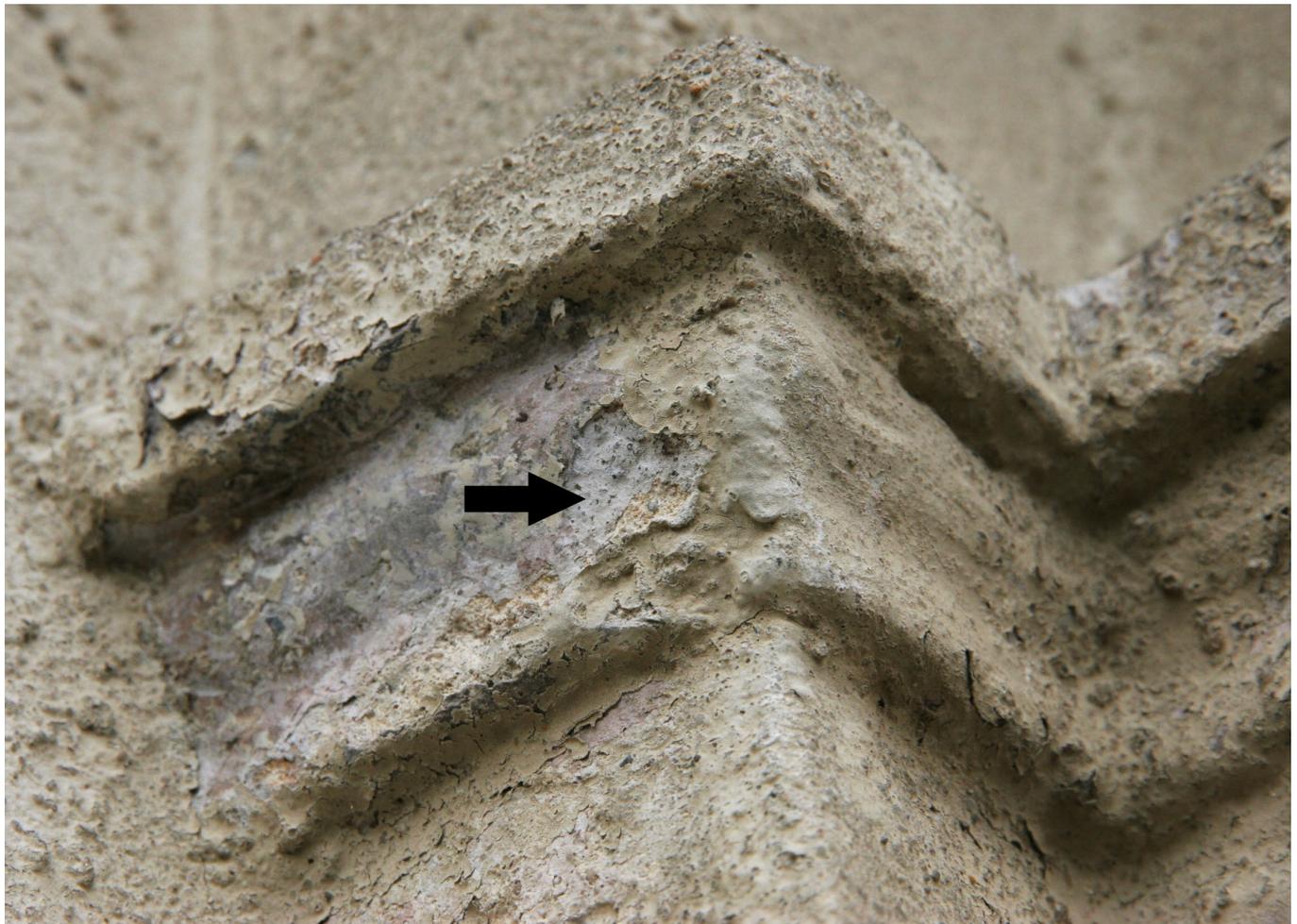
2012



- das Kapitell stammt aus dem 18. Jh.
- es wurde teilweise mit jüngerem Mörtel dünn überputzt
- die 1. Fassung war weiß

	olivgrau
	rosa
	rosa
	weißlich, hellgrau
	weißlich, hellgrau
	weiß
	weißl. KM, Körner bis 4 mm → barock

	<h1>MIROW</h1> <h2>UNTERES SCHLOSS</h2>		Blatt-Nr.	OF 6
	PLZ 1 7 2 5 2	Ort Mirow	Landkreis Meckelburg-Strelitz	Fassade/ Fläche /Teil/ Detail Ostfassade, Eingangsportal, südl. Gesims über Kapitell
	Auftraggeber FÖRDERVEREIN RESIDENZSCHLOSS MIROW e.V. Torhaus 1, 1752 Mirow			
	Bearbeitungsphase Restauratorische Untersuchungen der Fassaden			Bearbeiter: M. Zahn, Dr. Schöfbeck Datum <p style="text-align: right;">2012</p>



- das Gesims besteht aus leicht gelblich weißem Kalkmörtel mit Körnern meist um 1 mm und darunter, maximal bis 4 mm (relativ bindemittelreich) und stammt aus dem 18. Jh.
- es wurde teilweise mit jüngerem Mörtel dünn überputzt
- die 1. Fassung war weiß (Pfeil)
- weitere Schichten wie Kapitell (siehe Befund 5)



MIROW UNTERES SCHLOSS

Blatt-
Nr.

OF
7

PLZ
1 7 2 5 2

Ort
Mirow

Landkreis
Meckelburg-Strelitz

Fassade/ Fläche /Teil/
Detail

Auftraggeber
FÖRDERVEREIN RESIDENZSCHLOSS
MIROW e.V.

**Ostfassade,
Eingangsportal**

Torhaus 1, 1752 Mirow

Bearbeitungsphase

**Restauratorische Untersuchungen der
Fassaden**

Bearbeiter:
M. Zahn, Dr. Schöfbeck

Datum

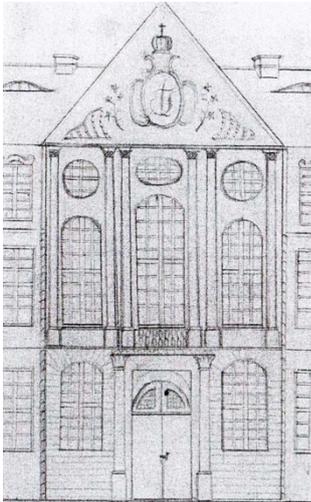
2012

- nach dem Brand 1848 wurde diese Tür eingebaut; dafür sprechen die Türgliederung sowie die Beschläge und das Kastenschloss innen



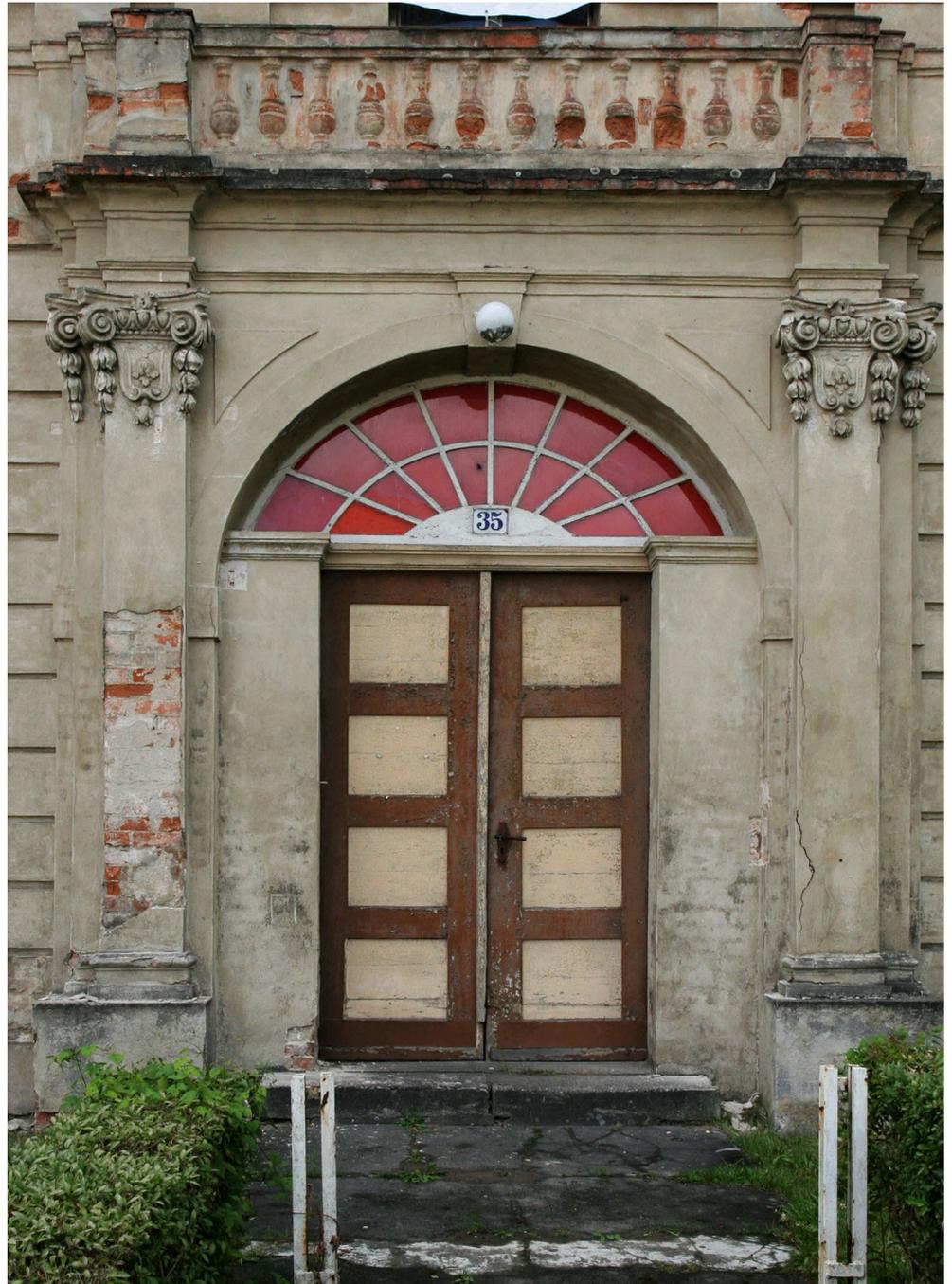
Kastenschloss Biedermeier

- im 18. Jh. war die Öffnung größer (siehe historische Abbildungen), sie wurde im 19. Jh. durch die seitlichen Mauerzungen verschmälert



Darstellung des Zustandes vor dem Brand (Zeichnung 1865)

- ansonsten stammt das Portal (Pilaster, Gesimse, Kapitelle, dreieckige Zwickel, Baluster) aus dem 18. Jh.





MIROW UNTERES SCHLOSS

Blatt-
Nr.

OF
8

PLZ 1 7 2 5 2	Ort Mirow	Landkreis Meckelburg-Strelitz
-------------------------	---------------------	---

Fassade/ Fläche /Teil/
Detail

Auftraggeber
**FÖRDERVEREIN RESIDENZSCHLOSS
MIROW e.V.**
Torhaus 1, 1752 Mirow

**Ostfassade,
Eingangsportal,
seitliche
Mauerzungen**

Bearbeitungsphase

**Restauratorische Untersuchungen der
Fassaden**

Bearbeiter:
M. Zahn, Dr. Schöfbeck

Datum
2012

- nach dem Brand 1848 wurde die heutige Tür eingebaut mit den seitlichen Mauerzungen
- Backsteinhöhe: 7 cm
- Mörtel: feinkörniger als Barockmörtel

	olivgrau
.....	weißl. grau bräunl. Putz 20. Jh. mit Körnern bis 6 mm
	beige
	rosa
	weißlich, hellgrau
	weißlich, hellgrau
.....	gelbl. weißer KM, feinkörnig, Körner unter 1 mm → 19. Jh.
////////	Mauerwerk

- 1. Fassung nach dem Brand: weißlich grau ca. NCS S 1500-N





MIROW UNTERES SCHLOSS

Blatt-
Nr.

OF
9

PLZ
1 7 2 5 2

Ort
Mirow

Landkreis
Meckelburg-Strelitz

Fassade/ Fläche /Teil/
Detail

Auftraggeber
**FÖRDERVEREIN RESIDENZSCHLOSS
MIROW e.V.**

Torhaus 1, 1752 Mirow

**Ostfassade,
Eingangsportal,
Tür**

Bearbeitungsphase

**Restauratorische Untersuchungen der
Fassaden**

Bearbeiter:
M. Zahn, Dr. Schöfbeck

Datum
2012

- nach dem Brand 1848 wurde die heutige Tür eingebaut

	(2 x ?)
	braun, NCS S 4020-Y50R
	braun, NCS S 4030-Y50R
	braun, NCS S 4040-Y20R
	braun, NCS S 4030-Y20R
	beige, NCS S 1005-Y20R
	rötl. braun, NCS S 7020-Y50R
	Holz

- 1. Schicht auf dem Holz (weißer Pfeil Bild unten): mittleres rötliches braun, sehr dünn → diese Schicht ist eindeutig vorhanden, aber sehr dünn → pigmentierte Lasur (?), ölige Grundierung (?)
- 2. Schicht (schwarzer Pfeil Bild oben): hell beige → sehr wahrscheinlich Grundierung für 3. Schicht
- 3. Schicht : mittleres braun
- möglicherweise war die Tür zuerst mit einem rötlich braunen dünnen Anstrich versehen, aber dieser Anstrich war eventuell ein Wetterschutzanstrich
- die erste Fassung war ein mittelbrauner Anstrich mit einer beigen Grundierung → eine solche Farbgebung ist üblich für die Mitte des 19. Jh.

